

Nach dem Bild des Tempels am vergangenen Sonntag kehrt heute jenes der Wüste vom ersten Sonntag der Fastenzeit wieder. Diesmal ist es aber eine Wüste voller Schlangen: Giftschlangen (wörtlich *brennende Schlangen*). Sie bedrohten die Schritte derjenigen, die zur Zeit Moses die Wüste durchquerten und die wirklich tot in den Dünen blieben und verrotteten. Dieses Geschehens gedenkt ausgerechnet Jesus, welcher aber auch das heilsbringende Eingreifen Gottes erwähnt, welches nicht in der Vernichtung der Schlangen bestand, sondern im Erwerb der Rettung durch den Blick auf das Abbild einer Schlange, das allen sichtbar an der Spitze einer Stange befestigt war (vgl. Nm 21.4-9). Im Akt der Hissung der Schlange sieht Jesus den Augenblick, in welchem er selber, am Kreuze hängend, aufgerichtet werden wird. Der Apostel Paulus wird darin sogar die Kreuzigung des Bösen und seiner Auswirkungen sehen («Er hat es dadurch getilgt, dass er es an das Kreuz genagelt hat»: Kol 2,14). Aber das geschieht durch die endgültige Niederlage des Bösen und seiner strukturellen Auswirkungen auf uns dank Jesu freiwilliger Hingabe seines Lebens. An diesem Kreuz löscht er das Böse aus, indem er es, diese Auswirkung radikalen Hasses, in einen Akt höchster Liebe verwandelt. Wer zu Ihm aufschaut, der an jenem Stamm hängt, und Liebe fühlt, wird die verlorene Liebe, die Liebe als solche, die ganze Liebe wiederfinden. Er wird sie in ihrer unendlichen Ausdehnung und Weite wiederfinden und daher gerettet werden, da er bekennen wird, dass Christus deren vollständige Verwirklichung und Erfüllung ist.



Tragekreuz, das an Allerseelen die Prozession vom Dorf Tortora zum Friedhof anführt.

GEBET

Das Kreuz unserer Kirche von Tortora rückt auf der Straße voran,
die vom Dorf zu unserer letzten Ruhestätte führt.
Hoch erhoben ist das Kreuz,
das Blicke angezogen und Hoffnungen erweckt hat:
Jene unserer Lieben, die schon heimgegangen sind.
Blicke voller Hoffnung auf Unsterblichkeit wie jene,
die sich auch heute zu Dir, Jesus, erheben,
während Dein Kreuz
sich im Blau des Himmels deutlich abzeichnet
und die Baumwipfel überragt.
Dein Kreuz geht in unserer Wüstenei voran,
die jetzt mit dem ersten Wärmehauch des Märzens
zu erblühen beginnt,
gerade an den Rändern desselben letzten Weges,
welcher der kürzeste und zugleich der längste ist:
Denn zu sterben genügt ein Augenblick,
dessen zu gedenken reicht nicht einmal das ganze Leben.
Es ist unser Leben,
das täglich den Tod streift
und von ihm immer weiter infiziert wird.
Doch seitdem Du unseretwegen freiwillig das Kreuz
auf Dich genommen hast und erhoben wurdest,
steckt uns und zieht uns die Unsterblichkeit an,
die sogar an diesem Tragekreuz aufkeimt.

Epheserbrief (2,5-10) 5 Gott aber, der voll Erbarmen ist, hat uns, die wir infolge unserer Sünden tot waren, in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, zusammen mit Christus wieder lebendig gemacht. Aus Gnade seid ihr gerettet. 6 Er hat uns mit Christus Jesus auferweckt und uns zusammen mit ihm einen Platz im Himmel gegeben. 7 Dadurch, dass er in Christus Jesus gütig an uns handelte, wollte er den kommenden Zeiten den überfließenden Reichtum seiner Gnade zeigen. 8 Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet, nicht aus eigener Kraft - Gott hat es geschenkt -, 9 nicht aufgrund eurer Werke, damit keiner sich rühmen kann. 10 Seine Geschöpfe sind wir, in Christus Jesus dazu geschaffen, in unserem Leben die guten Werke zu tun, die Gott für uns im Voraus bereitet hat.

Johannesevangelium (3,14-21) [Jesus sagte zu Nikodemus] 14 Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, 15 damit jeder, der (an ihn) glaubt, in ihm das ewige Leben hat. 16 Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat. 17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. 18 Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er an den Namen des einzigen Sohnes Gottes nicht geglaubt hat. 19 Denn mit dem Gericht verhält es sich so: Das Licht kam in die Welt, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse. 20 Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden. 21 Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.